

FESTSCHRIFT

zum



# KREIS FEUERWEHRTAG

am 27. und 28. Juli 1968

in Suderburg

verbunden mit dem Jubiläum zum  
90 jährigen Bestehen  
der Freiwilligen Feuerwehr Suderburg



**Reifen · Treibstoffe · Heizöl**

FESTSCHRIFT

ZUM

# Kreisfeuerwehrtag

AM 27. UND 28. JULI 1968

IN SUDERBURG

## Grüßwort

Der Kreisfeuerwehrtag wird in diesem Jahr von der Suderburger Feuerwehr durchgeführt. Uns alle wird ein herzliches Willkommen empfangen, zumal auch gleichzeitig der 90. Geburtstag dieser Wehr gefeiert wird. Auch unsere Gäste sind ebenso herzlich willkommen, die zu unserer Fachtagung erscheinen. So sollen diese Tage in Suderburg der Öffentlichkeit die Schlagkraft und Einsatzbereitschaft der Wehren zeigen, die mit ihrer zeitgemäßen Ausrüstung immer wieder gute Erfolge im Brandeinsatz und bei anderen Hilfeleistungen verzeichnen können. Aber auch das Band der Kameradschaft soll gefestigt werden, was alle Wehren umfaßt.

So grüße ich alle Gäste und Kameraden, die an diesen beiden Tagen nach Suderburg kommen, und wir alle wollen mithelfen, den Kreisfeuerwehrtag 1968 zum vollen Erfolg zu führen.

Wilhelm Eggers  
Kreisbrandmeister

## Grufzwort

zum Kreisfeuerwehrtag am 27. u. 28. Juli 1968 in Suderburg

Auch in diesem Jahre sind Feuerwehnmänner aus allen Teilen des Kreises zum Kreisfeuerwehrtag in Suderburg zusammen gekommen, um im friedlichen Wettstreit die besten Gruppen zu ermitteln und auch Zeugnis von selbstloser Hilfsbereitschaft abzugeben. Wir nehmen es als selbstverständlich hin, daß unsere Feuerwehren die hohe humanitäre Aufgabe, den Mitbürgern in Not und Gefahr uneigennützig zu helfen, übernommen haben. Wir dürfen aber nicht übersehen, daß diese Männer jahraus jahrein persönliche Opfer bringen, um dieser Aufgabe in einer Zeit, in der viele Menschen vom uneigennützigem und selbstlosen Einsatz für andere nichts mehr wissen wollen, gerecht zu werden. Hierfür ist unseren Feuerwehrmännern Dank und Anerkennung zu zollen.

Die Aufgaben der freiwilligen Feuerwehren werden immer umfangreicher. Neben dem herkömmlichen Brandschutz weitet sich der Rettungs- und Hilfsdienst immer mehr aus. Die Ausrüstungen der Feuerwehren müssen deshalb vervollkommen werden. Dazu ist die Anschaffung von technischem Gerät unerläßlich. Das müssen die Träger des Feuerschutzes immer wieder bedenken.

Der Landkreis Uelzen kann mit Genugtuung feststellen, daß die Wehren im Kreise für alle Aufgaben im Brandschutz und im Rettungs- und Hilfsdienst bestens gerüstet sind. Der diesjährige Kreisfeuerwehrtag möge Anlaß sein, unsere Mitbürger auf die ständige uneigennützig-e Einsatzbereitschaft unserer Feuerwehnmänner aufmerksam zu machen und vor allem die Jugend anregen, sich diesen Männern anzuschließen.

**Drechsler**

stellvertr. Landrat

**Dr. Berger**

Oberkreisdirektor

## Herzlich willkommen

zum 90 jährigen Geburtstag  
der freiwilligen feuerwehr Suderburg

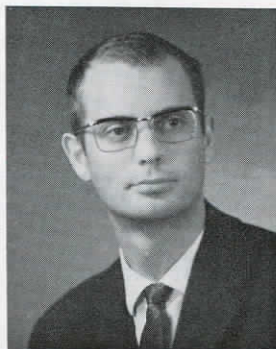
Aus diesem Anlaß ist auch der Kreisfeuerwehrtag nach Suderburg gelegt worden. Es ist für uns selbstverständlich, dieser Veranstaltung einen würdigen Rahmen zu geben.

Die Freiwillige Feuerwehr findet jederzeit unsere volle Unterstützung, damit sie mit modernen Geräten und Fahrzeugen einsatzbereit ist. Für diese ständige Einsatzbereitschaft danken wir den Männern der Freiwilligen Feuerwehr. Mögen sich immer wieder junge Bürger finden, dieser edlen Sache zu dienen.

Allen Teilnehmern und Gästen an den Veranstaltungen zum 90jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Suderburg wünschen wir Erfolg und angenehme Stunden in unserer Großgemeinde.



August Burmester  
Bürgermeister



Herward Zühlke  
Gemeindedirektor

## Zum Gruß!

Vor 90 Jahren, als riesige Waldbrände und Großbrände ganze Dörfer heimsuchten, fanden sich Männer aus den Gemeinden Suderburg und Oldendorf um eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen. Sie wollten Leben, Hab und Gut ihrer Mitbürger schützen, in freiwilligem und selbstlosem Einsatz, ohne Entgelt. Sie verpflichteten sich ihre Freizeit zu opfern, um im Ausbildungsdienst die Fertigkeit zu erlangen, den Einsätzen gerecht zu werden.

So hat die Freiwillige Feuerwehr trotz aller Schicksalsschläge und trotz der verschiedenen politischen Ereignisse und verschiedener Gesellschaftsformen jederzeit ihre Pflicht erfüllt. Darum danken wir allen Kameraden für ihre Einsatzfreudigkeit und gedenken all' derer, die vorher ihren Dienst taten. Wir danken auch der Gemeinde Suderburg für das Verständnis, das sie der Feuerwehr entgegenbrachte und für die Bereitstellung der Mittel zur Beschaffung moderner Fahrzeuge und Geräte.

Allen Teilnehmern am Kreisfeuerwehrtag 1968 wünschen wir in Suderburg Erfolg bei den Wettkämpfen. Möge dieser Tag weiter zur Stärkung und Pflege der Kameradschaft beitragen.

Heinz Spellig

Unterkreisbrandmeister

Eberhard Hinrichs

Gemeindebrandmeister



# Programm

## Sonnabend, den 27. Juli 1968

- 15.00 Uhr Tagung des Kreisfeuerwehrverbandes  
Vortrag von H. G. Prager, Autor des bekannten  
Feuerwehrbuches: „Florian 14; Achter Alarm“  
Tagungsort: Gastwirtschaft G. Müller, Suderburg
- 20.00 Uhr Großer Kameradschaftsabend im Gasthaus Alfred  
Behrens, Suderburg  
Mitwirkende: Feuerwehrmusikzug Suhlendorf,  
Spielmanszug der Freiw. Feuerwehr Rosche,  
Fanfarenzug „Blaumeisen“ aus Offleben,  
Landjugendgruppe Suderburg  
Unkostenbeitrag: 3,— DM
- 24.00 Uhr Großer Zapfenstreich am Ehrenmal an der Kirche

**Sonntag, den 28. Juli 1968**

- 7.00 Uhr Empfang der Wehren am Wettkampfsplatz,  
siehe Lageplan
- 7.15 Uhr Kampfrichter- und Gruppenführerbesprechung  
(Wettkampfsplatz)
- 7.30 Uhr Beginn der Wettkämpfe, Reihenfolge entsprechend  
dem Eintreffen der Wehren
- ab 11.30 Uhr Mittagessen auf dem Wettkampfsplatz
- 13.00 Uhr Platzkonzert
- 15.00 Uhr Antreten sämtlicher Wehren auf dem Wettkampf-  
platz zum Ummarsch durch Suderburg  
Anschließend Siegerehrung im Gasthaus Behrens
- 20.00 Uhr Großer Feuerwehrball im Gasthaus Behrens

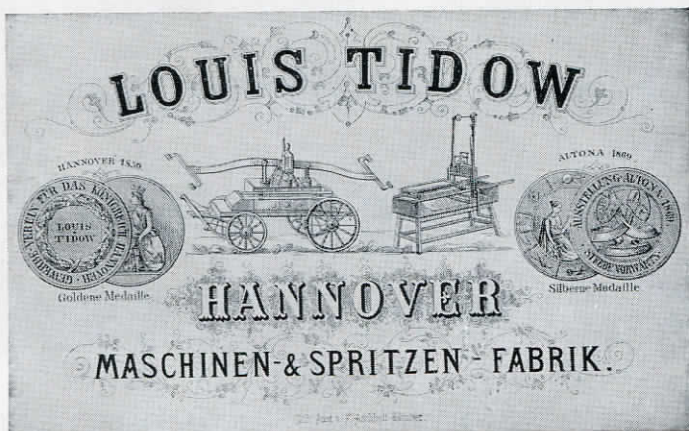
Hierzu laden ein:

Der Kreisfeuerwehrverband      Freiwillige Feuerwehr Suderburg

**Wilhelm Eggers**  
Kreisbrandmeister

**Eberhard Hinrichs**  
Gemeindebrandmeister

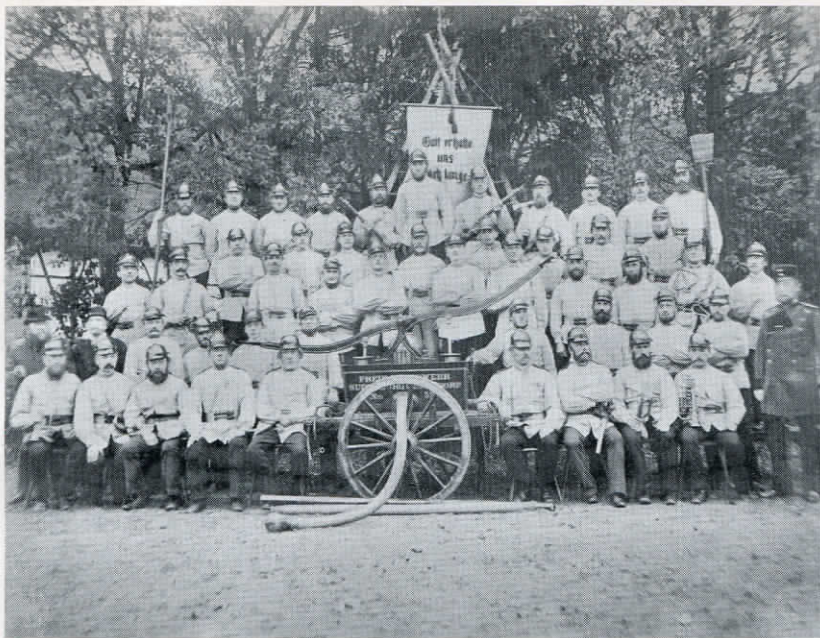




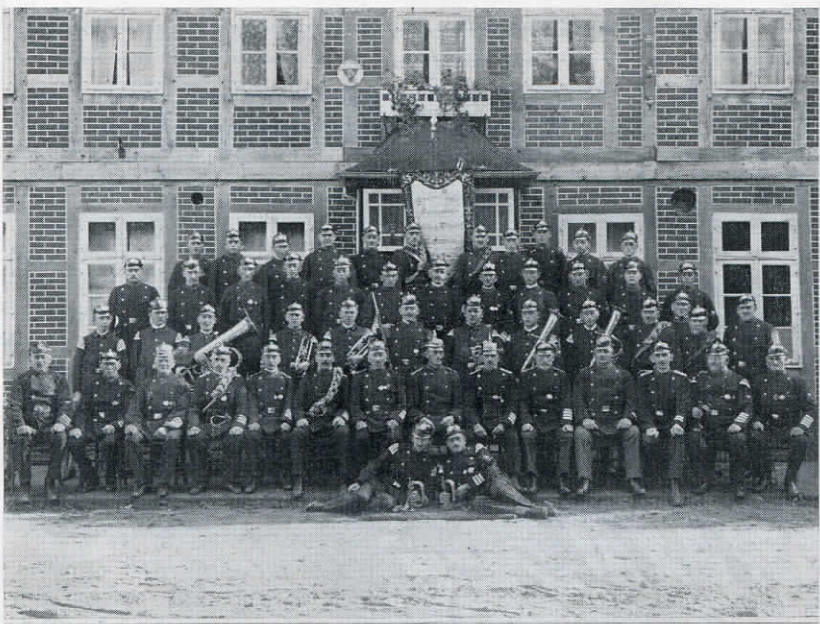
Alte Abprotzspritze aus dem Jahre 1880, geliefert von der Firma  
Louis Tidow, Hannover



Die alte Handdruckspritze zum Abprotzen, die bis in die 20er Jahre  
hinein ihren Dienst tat, beim Umzug durch Suderburg



Eine Aufnahme aus dem Gründungsjahr 1878 mit der ersten Handdruckspritze



1878 · FREIWILLIGE · FEUERWEHR · SUDERBURG · OLDENDORF · 1928

Jubiläumsbild anlässlich des 50jährigen Jubiläums  
der Freiwilligen Feuerwehr Suderburg





Löschgruppe Hamerstorf, zugehörig zum Feuerlöschverband Suderburg



Freiwillige Feuerwehr Suderburg

# Die Gemeindebrandmeister der Suderburger Wehr



Langjähriger Wehrführer  
Heinrich Drögemüller  
1926—1947



Wehrführer Albert Gern  
1953—1954



Wehrführer und Unter-  
kreisbrandmeister a. D.  
Wilhelm Meyer  
1947—1953  
jetzt Ehrenbrandmeister



Brandmeister  
Wilhelm Behn  
1954—1957



Wehrführer Heinz Spellig  
1957—1965  
jetzt Unterkreis-  
brandmeister



Amtierender Brandmeister  
Eberhard Hinrichs  
1965 bis jetzt



# Die Entwicklung der Suderburger Feuerwehr

Geschildert nach den alten Akten und Urkunden

Am 11. Februar 1878 fand eine Bürgerversammlung der beiden Gemeinden Suderburg und Oldendorf statt, an der 60 Hausbesitzer dieser beiden Gemeinden teilnahmen. Auf der Tagesordnung stand die Wahl einer neuen Spritzenmannschaft und die Bildung einer Freiwilligen Feuerwehr. Nachdem 16 Mann für eine Spritzenmannschaft gewählt waren, verhandelten sie über die Bildung einer Freiwilligen Feuerwehr. Nach langen Beratungen, deren Kern die Kostenfrage war, meldeten sich am selben Abend 20 Bürger beider Ortschaften zum Eintritt. Am Schluß der Versammlung kamen dann noch 3 Männer dazu. Das Protokoll ist unterzeichnet von den beiden Vorstehern (so hießen damals die Bürgermeister) Dehrmann und Hein. Von den Vorstehern trat der Wehr aber nur Dehrmann aus Suderburg bei.

Schon am 15. Februar 1878 trafen sich diese Männer, zu denen sich noch 5 weitere Freiwillige gesellt hatten, ein Statut zu beraten. Die Wehr bestand nun aus 28 Mitgliedern. Sie nannte sich fortan:

Freiwillige Feuerlösch- und Rettungsschaar Suderburg-Oldendorf.

Nach eingehender Beratung wurde mit einigen Änderungen die Satzung der Freiwilligen Feuerlösch- und Rettungsschaar Bardowick übernommen. An diesem Tage wurde auch das Kommando gewählt. Einstimmig wählten sie den Vorsteher Dehrmann, Suderburg, zum Hauptmann. Stellvertreter wurde Zimmermeister Meier, Oldendorf. Kommandant der Spitzenmannschaft: Halbhöfner Christoph Meier, Suderburg, in 1. Stelle und Halbhöfner Wilhelm Heinmüller, Oldendorf, in 2. Reihe. Spritzenmeister wurde August Reibenstein, Kommandant der Feuerwache: Vollhöfner Wilhelm Hillmer, Suderburg. Kommandant der Rettungsschaar wurde der Vollhöfner Heinrich Meier, Oldendorf. Zu Hornisten und zum Geben des Alarmsignals wurden der Tischler Wilhelm Müller, Oldendorf, und der Maurer Wilhelm Meier, Suderburg, gewählt. Diese Wahl sollte alle 3 Jahre wiederholt werden.

Große Sorgen bereitete nun die Beschaffung der Geräte und der Uniformen. 1878 bereits wurde eine Spritze angekauft, die im November 1878 für 2100 RM geliefert wurde. Am 9. März 1879 hatte die Wehr 2607 RM Schulden. Interessant ist noch ein Protokoll vom 20. Mai 1878, aus dem man Rückschlüsse auf die Bekleidung ziehen kann. Es heißt wörtlich:



„Hierauf wurde von dem Hauptmann der Versammlung in Namen der Hösse-  
ringer und Räber Feuerwehr erklärt, daß es von ihnen Unrecht gewesen sei,  
am 12. Mai unserer Feuerwehr vorbeizurennen, aber zu beklagen war es,  
daß einige von unserer Feuerwehr an demselben Tage über ihre Uniform  
gelästert haben, welches doch nicht wünschenswert sei, um kameradschaftlich  
miteinander zu verkehren.“

Am 12. Mai 1878 waren diese Wehren zu einem Waldbrand ausgerückt.

Es muß aber schon vor diesem Gründungstag, und zwar seit 1848, eine  
Spritze des Spritzenmachers Herholtz (Hermann Holtzendorff), Uelzen, in  
Suderburg gewesen sein.

Um nun die Mittel aufzubringen, wurden des öfteren Versammlungen ein-  
berufen. Ein Teil des Geldes kam aus der Häusersteuer, aber es wurden auch  
Gesuche an das Landschaftliche Collegium des Fürstentums Celle, an die  
Klosterkammer und an das königliche Amt zu Oldenstadt geschrieben. Meist  
nur mit teilweisem Erfolg. Trotz allem war auf Grund dieser Maßnahmen die  
Wehr im Jahre 1880 mit nur noch 900 RM verschuldet. Das Geld war nicht  
etwa von den Gemeinden vorgeschossen worden, sondern von einigen  
Bauern und Handwerkern. Unter anderen findet sich eine Quittung der  
Brennerei und Hefefabrik W. Hilmer über 45 RM Zinsen. Er hatte der Wehr  
1000 RM zu 4,5 % geliehen.

1881 bekam die Wehr dann einheitliche Uniformen aus Filztuch, wie aus  
einem Kostenanschlag des Herrn Reibenstein hervorgeht. 1880 war die Wehr  
dem Feuerwehrbezirksverbände, dem damals 72 Wehren angehörten, bei-  
getreten. Auf der einen Seite arbeitete das Kommando auf eine für damalige  
Verhältnisse gute Ausrüstung hin, mußte aber auf der anderen Seite einen  
erbitterten Kampf mit allen möglichen Behörden führen, um Zinsen und  
Schulden abzudecken. In einem Protokoll vom 9. 3. 1885 findet man in einem  
Gesuch um Beihilfen eine Aufstellung der Einsätze bei Waldbränden im  
Fiskalischen. Interessant ist in diesem Protokoll auch der Vermerk, daß die  
gegenseitige Löschhilfe, wie wir es heute nennen würden, 7,5 km betrug.

Zielstrebig wurde die Wehr ausgebildet und am 15. 8. 1886 inspiziert. Auch  
dieser Inspektionsbericht ist außerordentlich interessant. Er ist nebenbei  
bemerkt gut ausgefallen, und die Wehr wurde für würdig befunden, weitere  
Beihilfen zu erhalten. Einige Daten aus diesem Bericht:

Einwohnerzahl: 760; Zahl der Wohnhäuser: 93.

Wasserverhältnisse: Hardau und 3 Teiche.

Große Zwischenräume zwischen den Häusern, breite Straßen.

Häuser: Fachwerk, einzelne massiv, größtenteils Strohdach, auch Pfannen.

Leistungsfähigkeit der Gemeinde: Gemeindevermögen nicht vorhanden.

Löschmannschaft auf Grund älterer Bestimmungen vor 1878: Auf Commando  
der beiden Vorsteher ist jeder Einwohner verpflichtet, bei Bränden zu helfen.

Zeit der Gründung: 11. 2. 1878. Zahl der Mitglieder: 60 aktive, keine passiven.  
Hauptmann: Dehrmann, 6 Führer, 4 Steiger, 2 Rohrführer, 4 Retter.

Zahl der Bedienungsmannschaft: 42, 2 Signalisten.

Uniformierung: Blouse, Lederhelme, Hanfgurte. Die Steiger, Retter und Führer mit Beil und Ledertaschen. Alles Eigentum der Schaar.

Geräte: Eine Abprotzspritze, Baujahr 1878, 135 mm Zyl.

Eine 4rädriige Spritze — Herholtz, Uelzen — 1848, 145 mm Zyl.

210 m Hanfschläuche

2 Dachleitern

3 Löschbesen

1 Dachhaken

12 Laternen

4 Signalthörner

Für die Mittel und Unterhaltung haften die beiden Gemeinden.

Beiträge werden nicht bezahlt.

Schulden: 1400 M.

Strafgelder: Für Nichterscheinen 1,— M bei Feuer, 0,25 Pf bei der Übung.  
Jährliches Stiftungsfest, verbunden mit Übung, Concert und Ball.

Exerzizium: sehr gut.“

Nach diesem Bericht hat die Gemeinde bereits seit 1848 eine vierrädriige Spritze gehabt, die von einer Pflichtspritzenmannschaft bedient wurde. Wir hörten ja aus dem Gründungsprotokoll vom 11. 2. 1878, daß 2 Tagesordnungspunkte bestanden: Wahl der Spritzenmannschaft und danach Gründung der Freiwilligen Feuerwehr. Die Tiedow'sche Abprotzspritze wurde erst im November 1878 geliefert, also konnte die zu wählende Spritzenmannschaft nur der alten Spritze von 1848 gelten.

Aus dem Rechnungsbuch geht noch hervor, daß sowohl die Gemeinde Graulingen als auch Hamerstorf Beihilfen gezahlt haben (80 M!), Böddenstedt 1887 100 M. Der Männergesangverein stiftete den Überschuß seines Vereinskonzertes (16 M) 1880 der Feuerwehr. Das Stiftungsfest 1881 wurde groß gefeiert. Hier wird auch zum ersten Male der Wiesenbaulehrer Karl Hillmer erwähnt. Er kaufte im voraus 6 Karten (4,50 M). 1893 tritt der Hauptmann Dehrmann aus Altersgründen zurück. Es wird am 12. März 1893 H. Müller, Suderburg, gewählt.

So hat sich in den vorangegangenen Jahren in Suderburg, Hösseringen und Räber wohl fast gleichzeitig eine Freiwillige Feuerwehr gebildet. Anlässlich einer Deputiertenversammlung in Bevensen 1894 werden 2 Deputierte aus Hösseringen und Suderburg in den Bezirksverband gewählt.

1904 war das 25. Stiftungsfest der Suderburger Feuerwehr. Damit verbunden war am 8. Mai 1904 der große Feuerwehrverbandstag des Reg.-Bez. Lüneburg

in Suderburg. Erst jetzt tritt die Wehr Bahnsen dem Verband bei. Bei der Vorbereitung dieses Festes und der Deputiertenversammlung ist maßgeblich auch der Direktor Karl Hillmer beteiligt. Bei den entscheidenden Versammlungen ist er Protokollführer. Anlässlich dieses Stiftungsfestes wird in Suderburg eine Deputiertentagung des Landesfeuerwehrverbandes für den Regierungsbezirk Lüneburg abgehalten. Auch hierüber existiert ein interessantes Protokoll.

Aus dem Jahre 1904 findet sich dann noch ein Bittgesuch an das „Hochlöbliche Landschaftliche Collegium des Fürstenthums Lüneburg“ um Beihilfe. Die Wehr hatte immer noch 1500 Mark Schulden und dringend notwendige Ausgaben von 427,39 Mark. Besonders hervorgehoben wird, daß die Wehr seit 1899 keinen Beihilfeantrag gestellt hat.

In der Folge fehlen nun leider die Protokolle für die Jahre 1905, 1906 und 1907. In diesen 3 Jahren ist ein Führungswechsel eingetreten. Bis jetzt unterzeichnete der Hauptmann und Bürgermeister H. Müller, Suderburg. Dieser ist auf der Anwesenheitsliste des Generalversammlungsprotokolls vom Jahre 1908 wohl aufgeführt, als Hauptmann der Wehr unterschreibt aber Christoph Heitsch das Protokoll. In diesem Protokoll nahm einer der vorgeschlagenen Führer, H. Stein, die Wahl nicht an. So wurde H. Drögemüller, Oldendorf, Führer der Wachmannschaft.

Man spricht in den Akten fortan von 2 Hauptleuten, demnach hat der Suderburger Bürgermeister H. Müller seine Titel ehrenhalber behalten, die Obliegenheiten der Wehrführung werden dem Hauptmann Christoph Heitsch übertragen. 1914 heißt es nämlich im Protokoll: Beide Hauptleute wurden per Akklamation wiedergewählt.

Leider findet man aus all den Unterlagen sehr wenig Konkretes über den Einsatz oder die Zahl der Einsätze. Auch besondere Einsätze, wie z. B. der große Brand im Juni 1893 in Holxen, werden nur spärlich erwähnt. Meist nur als Fundament von Bittgesuchen. Die Wehr muß in diesen Jahrzehnten zahlreiche Einsätze bei Häuserbränden und vor allem auch bei Waldbränden gehabt haben. So heißt es z. B. 1915: „Unter Verschiedenes wurde vom Hauptmann (Ch. Heitsch) zur Sprache gebracht, daß bei einem ausgebrochenen Waldbrande die Feuerwehr sich wohl möglichst vollzählig beim Spritzenhaus zu sammeln hätte, auch soll darauf gehalten werden, daß sofort ein Erfrischungswagen zur Brandstelle abgesandt wird.“

So mager wie die Ausbeute über den Einsatz der Wehr bei einzelnen Bränden aus diesen Unterlagen ist, so wenig findet man aus den Weltkriegsprotokollen über die Auswirkung des Krieges auf die Wehr. Das Protokoll 1917 hatte nur 2 Tagesordnungspunkte: Rechnungsablage und ein Beschluß, die Wahl der Führer bis nach dem Kriege zu unterlassen. 1919 wurde erst wieder gewählt. Zum Hauptmann Ch. Heitsch und zum Stellvertreter Fritz Gern. Dieser übernahm 1922, nachdem Heitsch sein Amt zur Verfügung stellte, die Wehr.

Am 22. 2. 1925 stellt Fritz Gern sein Amt zur Verfügung. Die Wehr wählt Heinrich Drögemüller einstimmig zu ihrem Hauptmann.



1928 wurde das 50jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Suderburg mit Kommers und anschließendem Ball am 12. Februar groß gefeiert. Neben den Führern der Spritzenmannschaft und der Steigertrupps wurden auch Fahnenträger gewählt. Der Osterball wurde jeweils bei den Gastwirtschaften turnusmäßig gefeiert. Aus dem Protokoll des Jahres 1930 geht hervor, daß die Anschaffung einer Motorspritze notwendig wurde. Es sollten erst die Stellungnahme des Landkreises und der Brandkasse abgewartet werden. Hier dürfte es sich wohl um die Anschaffung unserer alten Ilo 6/6 handeln, die sogar noch heute einsatzfähig ist. Durch diese Anschaffung hat der Wehrführer auch die Ausbildung umstellen müssen. Man spricht in den Akten von einem Motorspritzenzug.

Infolge der politischen Ereignisse findet man seit 1935 andere Bezeichnungen. Der Hauptmann heißt jetzt Oberbrandmeister Drögemüller, das Kommando Führerrat. 1935 hatte die Wehr 50 Mitglieder.

Im Jahre 1936 wird die Wehr mit Stahlhelm, Hakengurt und Koppel ausgerüstet.

Am 5. Januar 1939 wird die Wehr auf Grund politischer Ereignisse als Feuer- schutz- und Hilfspolizei eingegliedert. Ein entsprechender Befehl mußte auf der Generalversammlung verlesen werden.

Am 9. August 1939 wurde eine außerordentliche Kommandositzung (Führer- ratssitzung) abgehalten. Es heißt wörtlich, der Kamerad Drögemüller erläuterte eingangs eine eventuelle Anschaffung eines Gruppenangriffswagens, um die Schwierigkeiten, wie bei dem Brande in Hamerstorf, zu beheben. Die anwesenden Bürgermeister des Feuerlöschverbandes erklärten ihr Einverständnis. Durch den Ausbruch des Krieges zögerte sich diese Anschaffung bis 1942 hinaus.

Auch innerhalb der aktiven Gruppen mußten Dienstbücher geführt werden. Die ersten Lehrgänge fanden schon vor dem Kriege in Uelzen statt, jetzt werden aber schon Kameraden der Wehr nach Celle geschickt. Die Einteilung der Löschgruppe ist 1943 schon genauso, wie wir sie heute haben.

Es mußte ein erheblicher Papierkrieg mit den Behörden geführt werden, um Brennstoffzuteilungen und Materialanschaffungen genehmigt zu bekommen. Selbst für die Ersatzbeschaffung von Lederstiefeln und anderen Uniformteilen mußten Bezugscheine beantragt werden.

So heißt es in einem Brandbericht: Bei der am 8. 4. 1944 über unserem Gebiet stattgefundenen Luftschlacht stürzten drei feindliche Bomber in hiesiger Gemarkung ab. Hierbei entstanden durch den Absturz von zwei Bombern an zwei Stellen Waldbrände, wobei an einer Stelle etwa 70 Morgen und an der anderen etwa 25 Morgen abbrannten.

Man sieht, daß die Feuerwehr Suderburg immer den modernsten Stand der Ausbildung hatte, um den Anforderungen bei den Einsätzen ob im Kriege oder in Friedenszeiten gerecht zu werden.

Wir haben dem damaligen Wehrführer Heinrich Drögemüller für seine geleistete Arbeit zu danken. Nach 22jähriger Tätigkeit als Wehrführer am 6. 3. 1947 mußte Heinrich Drögemüller sein Amt als Wehrführer niederlegen. Mit der Führung der Wehr beauftragt wurde Wilhelm Meyer in Suderburg (unser jetziger Ehrenunterkreisbrandmeister). Von 1953 bis 1954 einschließlich war der Kamerad Albert Gern Wehrführer, von 1954 bis 1957 der Kamerad Wilhelm Behn. In den Nachkriegsjahren hat es viele Waldbrände und auch einige Großbrände gegeben, die ja den Kameraden noch in Erinnerung sind.

1957 übernimmt Heinz Spellig die Suderburger Wehr. In die Tätigkeit des Kameraden Heinz Spellig fällt die Anschaffung des Tanklöschfahrzeuges und einer neuen LF 8 1964. Mit viel Fleiß und tatkräftigem Einsatz aller Kameraden baute sich die Wehr 1958 ein neues Gerätehaus. Sehr verdient gemacht hat sich Kamerad Friedhelm Behn in den Nachkriegsjahren um die Ausbildung in den aktiven Gruppen. So war die Wehr immer wieder gezwungen, sich den Gegebenheiten anzupassen, denn sie mußte auf dem neuesten Stand der Ausbildung gehalten werden. Mit Elektrifizierung der Bahn 1965/66 war es mit den Waldbränden entlang des Bahnkörpers schlagartig vorbei.

Als der Kamerad Spellig 1965 Unterkreisbrandmeister wurde, übernahm der Kamerad Hinrichs die Wehr Suderburg.



Weißen  
Stadt



# Ulenbrand

aus Weizen  
38 Vol. %

Unter Verwendung von  
feinstem Weizen-Destillat  
hergestellter Weizendoppelforn

Spirituosensfabrik  
August Frohns, Uelzen  
seit 1923

Eisgekühlt servieren







Kirchturm der dem heiligen Remigius geweihten Kirche Suderburg. Als altherwürdiger Zeuge vergangener Tage bildet der einzige von der alten Billungerburg „Sütherburg“ noch übriggebliebene Warturm das Wahrzeichen Suderburgs.



## Betrachtungen zur Gründung Suderburgs

Der Raum Suderburg ist alter Siedlungsboden. Zahlreiche Urnen, Waffen und Gerätschaften, die man aus vorgeschichtlicher Zeit in der Feldmark von Bahnsen, Böddenstedt und am Fastenberg fand, deuten darauf hin, daß hier Menschen seit Jahrtausenden siedelten und es sich hier um alten Kulturboden handelt.

Aber sehen wir uns erst einmal die Vergangenheit des alten Bauerndorfes Suderburg an, wo die dichtende Volksphantasie für die Entstehung des Namens „Suderburg“ eine Reihe von Erklärungen hat. Es wird berichtet, daß die Burg, die in der Nähe der heutigen St.-Remigius-Kirche stand, überhaupt keinen Namen hatte. Ritter und Reisige, die zur Burg wollten, fragten die Anwohner nur nach dem Wege „zu der Burg“. Andere erzählen von einem Raubritter, der wenig von Tapferkeit hielt, nur seine Genossen kämpfen ließ und im Angesicht der Feinde mit dem Ruf „Zu der Burg“ sofort das Hasenpanier ergriff. Daher nannte man diesen „Helden“ spottend überall den „Ritter zu der Burg“. Alte Überlieferungen erzählen, daß der Erbauer der Burg ein Ritter mit Namen „Sur“ oder „Suder“ gewesen sein soll. Aus diesen Worten „Zu der Burg“, „Suder“ oder „Sur“, so erzählt der Volksmund, sei es im Laufe der Zeit zu dem Namen „Suderburg“ gekommen.

Alle diese Sagen und Deutungen dürfen keinen Anspruch auf ihre Richtigkeit haben. Die Gründung Suderburgs ist auf den niedersächsischen Gaugrafen Hermann Billung zurückzuführen.

Urkundlich wird „Sutherburg“ in einer Schenkungsurkunde aus dem Jahre 1004 zum erstenmal genannt. Hierin ist zu lesen, daß Heinrich II., letzter König aus sächsischem Hause, bestätigt, daß 2 Töchter Wichmanns, Neffen von Hermann Billung, Frideruna und Imma, dem Benediktinerkloster in Kemnade an der Weser mehrere Dörfer als Buße, darunter auch „Sutherburg“, schenken. Frideruna gehörte „Sutherburg“; „Grovinge“ (Graulingen) und „Bodanhusen“ (Bahnsen) gehörten Imma.

„Sutherburg“ bestand damals schon als Dorf mit 25 Höfen und hatte eine Befestigung.

Es ist geschichtlich erwiesen, daß Hermann Billung als treuer Gefolgsmann Ottos I. in unserer Gegend Schutz- und Trutzburgen gegen die heidnischen Wenden errichtete.

Pastor Oberdieck schreibt in seinem Buch „Geschichte Suderburgs“, daß Hermann Billung hier die zweite Verteidigungslinie errichtete und hierzu auch die drei Burgen Wrestedt, Holdenstedt und Suderburg gehörten.

Da sie die südlichste der Billungerburgen im Bardengau war, erhielt sie den Namen „Südburg“ = Suderburg; im Gegensatz zu ihr nannte man die nördlichste, in der Nähe des heutigen Dorfes Klein Eicklingen (Kreis Celle) gelegene, die Norderburg“.

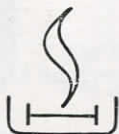
Der Mönch Widukind des Klosters Corvey, der Geschichtsschreiber der Sachsen im 10. Jahrhundert, berichtet in seiner „Res gestae Saxonicae“, daß Hermann Billung mit einem Heerbann im Gefolge der beiden Benediktinermönche Eribert und Liudolf im Jahre 948 zu König Otto I. nach Magdeburg zieht. Hier berichteten sie ihrem Herrn, daß Papst Leo IX. den Thron Petri bestiegen hat und von der Fertigstellung der 2. Verteidigungslinie ohne dabei Namen von Orten zu nennen. Da aber aus der Urkunde des Klosters Corvey hervorgeht, daß die „Sutherburg“ in der 2. Verteidigungslinie lag, kann man die Gründung der Befestigung und der Burg Suderburg auf das Jahr 948 verlegen.

Von der alten Billungerburg ist heute nur noch der Wehrturm vorhanden, der seit 1965 das Suderburger Wappen ziert.

K. Hellwig

## Hans Stelzer

UELZEN · GÜDESSTRASSE 43 · TELEFON 0581/30 44



Gasheizungen · Zentralheizungen  
Ölfeuerungen · Warmluftautomaten  
Öfen und Herde

## Der Bahnhof Suderburg

Der Bahnhof Suderburg konnte am 1. Mai 1965 auf 120jähriges Bestehen zurückblicken. Der Streckenabschnitt Hannover — Celle — Suderburg war an diesem Tage befahrbar. Am 1. Mai 1847 wurde der gesamte Streckenabschnitt Hannover — Hamburg offiziell eingeweiht. In diesen ersten Tagen der Eisenbahn durchfuhren täglich 6 bis 8 Personenzüge, die auch Güterwagen mitführten, den Bahnhof Suderburg mit einer Geschwindigkeit von 35 km/h. Die Züge verkehrten nur am Tage. Heute ist diese Nord-Süd-Strecke mit 220 Zügen im Sommer belegt, und die schnellsten Züge haben eine Spitzengeschwindigkeit von 160 km/h, die in den nächsten Jahren auf 200 km/h gesteigert werden soll.

Das erste mit Fachwerk erbaute Gebäude des Bahnhofs Suderburg ist nicht mehr vorhanden. Das heutige Empfangsgebäude von Suderburg, welches am 1. Mai des Jahres 1850 eingeweiht wurde, ist heute noch in seiner Grundform erhalten. Im Laufe seiner über 100jährigen Geschichte sind allerdings bauliche Veränderungen vorgenommen. Während dieser langen Zeit wurden Stellwerke gebaut, wieder abgerissen, Signale errichtet und durch neue ersetzt. Von den beiden in den zwanziger Jahren erbauten Stellwerken wurde das am „Schwarzen Weg“ im Jahre 1966 abgerissen, und das zweite mit der Schranke braucht man in den nächsten Jahren auch nicht mehr.

Im Jahre 1965 wurde die Nord-Süd-Strecke elektrifiziert und alle Bahnhöfe mit modernen Drucktastenstellwerken versehen. Vor hundert Jahren gab es zwischen Unterlüß und Klein Süstedt noch 16 schienengleiche Bahnübergänge, im Jahre 1968 sind es nur noch 4. Die DB erlebt in diesen Jahren eine große Wirtschaftskrise, hervorgerufen durch die starke Motorisierung, die aber durch den Leber-Plan behoben werden soll.

Hellwig



**CARL HENKEL**  
**48 BIELEFELD**  
Ruf (0521) 68643  
Spezialfabrik für Feuerwehr-  
uniformen u. -Aus-  
rüstungen

Seit 1871  
Das Zeichen für Qualität